

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Emil W. L. S. Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: W. L. S. Magdeburg. — Druck und Verlag von W. L. S. Magdeburg. Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. — Zeitungspreisliste Seite 116. — Postamt: für Inserate 1967, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 116. — Postamt: für den Postkasten 26 Pf., Einzelgengebühren: die Postkasten 26 Pf., Einzelgengebühren: im Postamt 35 Pf., im Postamt 35 Pf. — Postamt: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 213.

Magdeburg, Mittwoch den 11. September 1918.

29. Jahrgang.

## Neue Stellungen.

Aus den Heeresberichten erfährt das deutsche Volk, daß der Rückzug im Westen beendet ist und die Armee neue Stellungen bezogen hat. Unerfütterliche Fähigkeit im Festhalten der Verteidigung im Westen ist eine Lebensfrage für das deutsche Volk. Von diesem Bewußtsein ist die Armee, sind insbesondere auch die sozialdemokratischen Soldaten durchdrungen, und das stärkt unsere Zuversicht.

Nachdem die Armee neue Stellungen bezogen hat, kann die

### Politik nicht zurückbleiben.

Auch für sie ist die Aufgabe exponierter Posten und die Festlegung in bestimmte, dann aber unerfütterlich zu haltende Linien, eine unbedingte Notwendigkeit. Wenn es der Armee gelingt, ihre Position zu halten oder auch in erneuten Vorstößen den Gegner zurückzuwerfen, so darf von Eroberungszielen im Osten und Westen nicht mehr die Rede sein. Nicht mehr von einem selbständigen Flandern, das unter deutsche Oberhoheit zu stellen ist, nicht mehr von Longwy und Brieg, nicht mehr von einer Ausdehnung des deutschen Gottesgnadentums auf das Gebiet des einstigen Zarenreichs. Wo politische Dilettanten und Bankrotteure mit solchen Vorschlägen hervortreten, müssen sie von der Regierung mit allem Ernst und Nachdruck in ihre Schranken zurückgewiesen werden.

Wo Stellungen aufgegeben werden, läßt sich nicht verhindern, daß der Gegner sie besetzt. Eine Folge der neuen Politik wird das Wiederaufleben des sogenannten Passivismus sein, das man jetzt schon in Polen und andernwärts beobachten kann. Das muß hingenommen werden. Unter Passivismus versteht man diejenige Richtung in den besetzten Gebieten, die eine Festlegung ihrer staatlichen Verhältnisse vor dem

### Abschluß des allgemeinen Friedens

vermeiden will. Im Gegensatz zu ihr steht der Aktivismus, der das bestehende Okkupationsverhältnis dazu be-

nutzen will, eine mehr oder minder weitgehende staatliche Selbständigkeit in bestimmten Formen zu verwirklichen. Aktivistisch ist zum Beispiel der sogenannte Rat von Brabant, aktivistisch sind die vom Bringen Radziwill und vom Grafen Konikier vertretenen polnischen Parteien, die ein selbständiges polnisches Königreich unter Anlehnung an die Mittelmächte errichten wollen. Aktivistisch sind die Litauer, die den Herzog von Urach zu ihrem Herzog auszuwählen haben, die baltischen Barone, die ein baltisches Herzogtum unter Wilhelm 2. schaffen wollen, und die finnischen Monarchisten. Sie alle haben bisher von deutscher Seite offen oder insgeheim eine Förderung erfahren, die mit den Zielen eines deutschen Verteidigungskriegs nicht mehr vereinbar ist. Sich von ihnen loszukümmern und die gesamte aktivistische Politik abzubauen, ist gewiß ein peinliches Unternehmen. Auf der andern Seite ist aber zu bedenken, daß die Unterstützung des Aktivismus zum großen Teil

### Politik auf eigene Faust

gewesen ist, die von bestimmten nicht verantwortlichen Stellen getrieben wurde. Damit muß, so unangenehm es auch manchem sein mag, jetzt Schluss gemacht werden.

Den Kriegswillen der feindlichen Völker, der durch ihre letzten Waffenerfolge im Westen aufs äußerste aufgepeitscht ist und das Deutsche Reich mit Vernichtung bedroht, können wir nur erschüttern, indem wir ein militärisch zeigen, daß die deutsche Verteidigung nicht zu brechen ist, und indem wir zum andern beweisen, daß das deutsche Volk weder selber auf Unterdrückung anderer Völker ausgeht noch ein willenloses Werkzeug in der Hand eroberungslustiger Weltkrieger ist. Ein solcher Beweis kann nicht nur mit Worten, er muß mit Taten geführt werden. Dazu ist notwendig, daß im Reich vom halbparlamentarischen System zum ganzparlamentarischen übergegangen und in Preußen die versprochene Wahlreform ohne Säumen durchgeführt wird. Was helfen die schönsten Reden über die deutsche Freiheit,

wenn über den Kopf des Reichstags gehandelt und das Kindlein der preußischen Wahlreform den

### Engelmannern vom Preussischen Herrenhaus

zur Pflege überwiesen wird?

Ähnere Kämpfe aus bloßem Uebermut will in dieser Zeit keiner. Aber innere Kämpfe, die notwendig sind, müssen ehrlich ausgetragen werden. Noch sind die Deutschen hinter dem Rücken eines starken Heeres Gerren im eignen Land und werden es hoffentlich bleiben. Kriegsnotwendigkeiten können uns also nicht hindern, notwendige Reformen im Innern durchzuführen, und indem wir dies tun, geben wir dem Ausland nur einen Beweis unserer Stärke. Unser Stärke, das heißt in diesem Falle der Stärke des deutschen Volkes, und nicht der Stärke der preussischen Junker im Herrenhaus und Dreiklassenhaus, durch die sich niemand imponieren läßt. An ihren Vernichtungsfeld über Deutschland können die Gegner nur so lange glauben, als sie vermeinen, gegen eine Minderheit von Machthabern zu stehen, der das deutsche Volk nur widerwillig Gehorschaft leistet. Ihr Berühmterungsraum zerfällt in dem Augenblick, in dem sie begreifen, daß

### ein ganzes Volk gegen sie

steht, um seine Freiheit gegen alle Eingriffe von außen zu verteidigen.

Diese neuen politischen Stellungen zu bejahen, ist mindestens in demselben Maße eine politische Notwendigkeit, wie das Beziehen neuer militärischer Stellungen eine militärische Notwendigkeit gewesen ist. Es ist für das deutsche Volk eine Frage auf Leben oder Tod. Und darum darf es hier kein Zögern, kein Schwanken, sondern nur eine feste Ordnung und einen sicheren Plan geben. Unordnung und Verwirrung führt in der Politik genau so zur Niederlage wie in der Strategie. Zeiten des Rückzugs sind kritische Zeiten, mehr als alle andern erfordern sie einen zieleisigeren Willen und eine fest durchgreifende Hand. —

## Was der Krieg bringt.

### Mehr Kartoffeln!

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und die Generalkommission der Gewerkschaften haben an den Reichskanzler in der Frage des Ernährungswesens eine Denkschrift gerichtet, die in der Forderung gipfelt, dem Gebot der unabwiesbaren Notwendigkeit nachzugeben und eine wesentliche Erhöhung der Kartoffelration baldigst durchzuführen.

Die Denkschrift beschäftigt sich eingangs mit der allgemeinen Lage auf dem Ernährungsgebiet und weist auf die steigende Unzufriedenheit der Bevölkerung wegen der unzureichenden Lebensmittelversorgung hin, die zu höchst bedenklichen Zuständen geführt habe. Alle Vorratsvorschlüsse, alle ersten Warnungen des Parteivorstandes und der Generalkommission hätten in den meisten Fällen nicht genügend Beachtung gefunden und wurden in den Wind geschlagen. Arbeiter, Angestellte, Beamte und Angehörige des Mittelstandes hätten unter diesen Umständen gleichermaßen zu leiden. Schleichhandel und schamloser Wucher verzehrten die letzten Kräfte der Armen. Körperlicher Kräfteverfall, Unterernährung, erhöhte Stehlichkeit seien die Folgen. Statt einer Besserung habe die letzte Zeit mehrfache Verschlechterungen gebracht: Erhöhung des Getreide- und damit des Brotpreises und der Nahrungsmittelpreise, Kürzung der Brotration, Kürzung der Fleischration, fleischlose Wochen.

So seien Brot und Kartoffeln in steigendem Maße das Rückgrat unserer Volksernährung geworden. Trotzdem bestehe die Absicht, der Kartoffelversorgung des kommenden Jahres wieder das unzureichende Quantum von 7 Pfund pro Kopf und Woche zugrunde zu legen. „Im Volke ruft diese Ankündigung“, so sagt die Denkschrift, „neue Erregung hervor. Sollte keine Erbitterung sich in Formen entladen, die wir nicht wünschen, so trifft die ganze Schwere der Schuld allein die verantwortlichen Stellen des Reiches.“ Selbst eine Ration von wöchentlich 10 Pfund Kartoffeln sei

unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr ausreichend.

„Wir müssen daher Eure Excellenz“, so schließt die Denkschrift, „aufs dringendste ersuchen, zu veranlassen, daß alles geschieht, damit die gesamte Kartoffelernte von der öffentlichen Bewirtschaftung erfährt, durch geeignete Maßnahmen die vorhandenen Transportschwierigkeiten beseitigt und eine wesentliche Erhöhung der Kartoffelration baldigst durchgeführt wird. Der Regierung ist die Stimmung in der Bevölkerung nicht unbekannt; sie darf ihr nicht gleichgültig sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir einem Zustand entgegenstreben, der verhängnisvoll werden muß, wenn die Regierung nicht endlich entschlossen ist, mit jeder Begünstigung der Produzenteninteressen zu brechen und den Lebensbedürfnissen des Volkes Rechnung zu tragen.“

Wir wollen nur hoffen, daß die ersten Worte der Denkschrift bei der Regierung Gehör finden. —

### Falsche Freunde.

Das Zentrum gibt die „alte programmatische“ Forderung der Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen in aller Form preis. Kein Zentrumblatt gibt sich die geringste Mühe, dies zu verhehlen. Im „Düsseldorfer Tageblatt“, das sich eben erst durch eine rückwärtslose Kritik an Programm und Politik des Zentrums bemerkbar machte, wird der Gedanke an ein gleiches Wahlrecht ohne „Sicherungen“ schon abgelehnt. Die kleine Anzahl ehrlicher Zentrumsabgeordneter, die das, was jahrzehntelang zum Wählerfang hat dienen müssen, wahr machen wollen, soll an die Wand gedrückt werden. Das genannte Zentrumblatt schreibt: Der unglückliche Streit, ob es schließlich auch ohne Sicherungen gehe, sollte fortan aufhören; vielmehr muß jetzt von

der ganzen Partei einheitlich und nachdrücklich der Standpunkt vertreten werden, daß es ein gleiches Wahlrecht mit Hilfe des Zentrums nur geben kann, wenn die von ihm geforderten Sicherungen zugleich durchgeführt werden. Für das Zentrum als die Partei des katholischen Volksteils muß die Wahrung der religiösen Interessen an erster Stelle stehen, sie kann nicht minder wichtig sein als die Erreichung des gleichen Wahlrechts.

Mit „religiösen Interessen“ haben die Sicherungen gar nichts zu tun. Sie sollen lediglich zum Nachteil anderer Weltanschauungen und Lehmeinungen die beiden christlichen „Schwesterkirchen“ begünstigen. Wenn im Abgeordnetenhaus wirklich ein Beschluß auf Trennung von Staat und Kirche zustande käme und Herrenhaus und Krone ihm beiträten, so wäre damit der Freiheit der religiösen Übung kein Abtrag getan; nur würden die Kirchen den gleichen Raum und das gleiche Recht genießen wie die andern Anschauungen. Das wissen die Zentrumspolitikern so gut wie wir; aber sie möchten den religiösen Fanatismus aufpeitschen, um damit die Geschäfte ihrer Partei zu fördern. Trennung von Staat und Kirche ist eine Forderung, die früher auch von bedeutenden Katholikenführern im Interesse der Unabhängigkeit der Kirche aufgestellt worden ist, und sie wird von weiten Kreisen des orthodoxen Protestantismus, im Interesse wirklicher, unbeeinträchtigter Religion liegend, und als im Wesen des Staates sowohl als der Kirche begründet, anerkannt. Die „Sicherungen“ sollen nur dazu dienen, um den Gehältern des gleichen Wahlrechts das zu rauben, was man den Wählern gegeben hat.

Auch für die Altersstimme treten Zentrumspolitiker eifrig ein. Die „Erfener Volkszeitung“ schreibt:

Die Linke würde sich nichts vergeben, sondern sich Ehre und Verdienst ums Vaterland erwerben, wenn sie gegen die Sicherungen und gegebenenfalls auch gegen die Altersstimmen für die 45jährigen Wähler keinen Widerspruch mehr erheben; sondern sich mit der Ergründung der Wahlrechtsfrage begnügen wollte. Die ist doch für sie wahrlich lohnend genug.

Die „Germania“ schreibt im Anschluß an die Rede Gerling im Herrenhaus-Ausschuß:

Von allen vorgelegenen Resolutionen scheint nur eine einzige keinen sozialen Beigeschmack zu haben, die Altersstimme, von der schon immer verlautete, daß die Regierung sich allein nötigenfalls zu haben sein werde. Damit ist der Arbeit des Herrenhauses grundsätzlich die Bahn gewiesen.

Die Altersstimme keinen „sozialen Beigeschmack“! Im „Tag“ vom 2. September gibt einer der eifrigsten Befürworter der Altersstimme, Senatspräsident Schmölder, zu, daß der Hinweis auf die „Arbeiterkategorien, die noch unter das Leben verkürzenden Berufsrisiken leiden“, geboten sei; und er gibt weiter offen zu, daß die Altersstimme sich lediglich gegen die Sozialdemokratie richten soll.

## Wer regiert in Deutschland?

Vor einigen Wochen, so teilt die „Frankf. Ztg.“ mit, gingen den höheren Schulen die Plakate zu, die man sonst nur in Läden mit alldeutscher Kundschafft findet. Farbenträchtig wird gefragt: Darf Belgien Englands Aufmarschgebiet werden? Die Umschläge sind voll des Aufhebers und Unlogischen. Sie hängt man nun unumtändlich Kindern vor Augen. Nun ist es interessant, wer denn trotz der Papierknappheit diese Plakate in vielen Tausenden von Exemplaren in die Welt sendet. — Sie werden von dem Militäroberbefehlshaber (dem preussischen Kriegsminister) dem Minister für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten zum Aushang in den Schulen zur Verfügung gestellt!

Ein anderer Fall. Der konservative „Dresdner Anzeiger“ brachte jüngst einen Artikel „Schleichwege der Politik“, der in stärkstem Gegensatz zur offiziellen Regierungspolitik und insbesondere zu den neuerlich vom Staatssekretär Golt verkündeten kriegspolitischen Anschauungen steht. Aber eine höhere militärische Stelle hat die Presse auf den Artikel empfehlend hinweisen lassen.

Das deutsche Volk hat gegenwärtig das Vergnügen, von etwa einem Dutzend Stellen aus, regiert zu werden. Daß diese Methode an den Abgrund führt, brauchen wir kaum noch zu sagen.

## Wünsche aus dem Volke.

Dem Reichstag sind in der Kriegszeit nicht weniger als 6000 Bittschriften aller Art zugegangen. Alle Kreise des Volkes wenden sich vertrauensvoll an das Reichsparlament und tragen ihm ihre Wünsche vor. Auf einige besonders hervorzuheben sei hingewiesen.

So bittet ein Vater um Aufhebung der Vorrechte der mediatisierten Adelsfamilien hinsichtlich der Wehrpflicht und Steuerbefreiungen. Einige Bittschriften fordern die gesetzliche Festlegung eines Mindestlohns für Kriegsbeschädigte. Auch sollen die Arbeitgeber gesetzlich gezwungen werden, in erster Linie Kriegsbeschädigte anzustellen. Ein Hannoveraner möchte gern aus dem Bereich eines Armeekorps in den eines andern versetzt werden. Eine treue Gattin verlangt die Beförderung ihres Gatten zum Gefreiten und ersucht den Reichstag, sich dafür einzusetzen. Ein guter Kesse bittet um die Zurückziehung seines Onkels aus der Frontlinie. Ein braver Sohn wünscht seinen in Lohd angestellten Vater bezüglich der Lebensmittelerhaltung ebenso gestellt zu sehen wie die andern deutschen Beamten.

Ein Schwärmer regt an, eine Abstimmung aller Reichstagsmitglieder über die Art des kommenden allgemeinen Friedens zu veranstalten. Ein Leipziger Buchverleger überreicht einen fertig ausgearbeiteten Vorschlag zum Abschluß eines Weltfriedens. Ein Düsseldorf-Kaler will einen Kriegs-Ritterorden schaffen, um möglichst viel Knopflöcher zu füllen. Ein Sachse regt die Gründung eines europäischen Staatenbundes an. Einige Eingaben wollen den Titel „Augustus“ nicht gesetzlich geschützt sehen, wie andre Kreise es wünschen. Bäder empfehlen das dauernde Verbot der Rastarbeit. Hannoveraner wollen eine Reichspolizei schaffen. Ein Krefelder verlangt die Erhöhung des Schadenersatzes für in Verlust geratene Postpakete. Verschiedene Schriftsteller fordern die Verbreitung ihrer Schriften. Ein Schöneberger bittet Luftschiffe an. Ein Elberfelder führt Beschwerde über den preussischen Zollminister.

Ein Herr aus der Mark verlangt vom Reichstag einen Bezugschein für Seife, Soda und Leim. Ein Königsberger fordert die Sicherstellung der Ernährung seiner Familie. Die Gold- und Silberhändler sprechen sich gegen die Auguststeuer aus. Eine Frau will gesetzlich die Fortbildungspflicht für Mädchen schliessen. Eine andre regt die Einführung einer Reichs-Kaufkraftversicherung an. Eine Anzahl Staatsbürger wollen vom Hilfsdienst befreit sein, andre wollen im Hilfsdienst beschäftigt werden. Kaufleute empfehlen die Schaffung eines Kaufmannssteuer-Gesetzes. Ein Randscher legt seine Jagdverhütungsbrosche vor. Ein Säbner beschwert sich über einen Eisenbahnwaggon. Einige Schauspieler treten für eine Neuordnung des Theaters ein. Ein Berliner Dichter empfiehlt seine neue Kaiserhymne: „Heil dem Kaiser, Heil!“ Ein Fabrikbesitzer in Gersdorf schlägt vor, entbitterte Zapfen zur Volksernährung zu verwenden. Die Seifenwerke wollen ins Preussische Reich einziehen. Einige Vereine verlangen eine bessere Erziehung der Jugend. Ein Koch regt ein neues Kartoffel-Rezept an. Ein Bäcker will die Eheheiratsurteilung erleichtern. Ein Universitätsprofessor regt an, alle Partien abzuschaffen. Ein Kaiser will alle Fremdwörter abschaffen.

Es werden sich alle Volkstriebe, um den Volkbedürftigen ihre Bedürfnisse zu übermitteln. Alles dies sind Wünsche nach dem, was der Reichstag soll. Was er tut, steht in einem andern Kapitel. Um die Wünsche zu erfüllen, müßte er vor allem etwas sein!

## Wo blieb das Geld?

In einer Völkcher Kriegsbeschädigten-Versammlung rühmte sich der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe des gelben Effener Verbandes, Herr Hoff, daß sein Kriegsbeschädigten-Verband die Unterstützung der Arbeitgeber genieße, so hätten Krupp und andre Firmen einen Beitrag von 50 000 Mark gestiftet.

In einer Besprechung von Kriegsbeschädigten und Kriegsbeschädigten in Dortmund, in der diese Behauptung den anwesenden Effenern entgegengehalten wurde, erklärten zwei Hauptvorstandsmitglieder, des Dortmunder Verbandes, die Herren Winte und Bierhaus, mit aller Bestimmtheit, daß die Vereinnahmung von Krupp kein Geld erhalten habe, sie müßten es wissen, wenn es der Fall wäre. Die Herren stellen jedoch nicht unbedingt in Abrede, daß Krupp das Geld angewiesen haben könnte, sie bestreiten nur entschieden, daß es in die Kasse des Verbandes gelangt sei und außerdem in diesem Zusammenhang in sehr drastischer Weise einen Verdacht, der auf das Vertrauen, das sich die Führer des Effener Verbandes gegenseitig entgegenbringen, ein überaus bezeichnendes Licht wirft.

Wir können hierzu noch bemerken: Daß Krupp dem Effener Verband Summen von vielen tausend Mark angewiesen hat; ist nicht erst durch die Angaben des Herrn Hoff, sondern schon auf viel direkterem Wege bekannt geworden. Wenn man zwei Mitglieder des Hauptvorstandes befragt, daß das Geld in die Kasse des Verbandes gelangt sei, so wird der Effener Verband nicht umhin können, zu dieser Behauptung Stellung zu nehmen.

## Die Konsumvereine für Weinhöchstpreise.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat Ende August dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamts eine Eingabe für Festsetzung von Höchstpreisen für Wein eingereicht. Die Weinpreise machten jetzt das zehn- bis zwanzigfache der früheren Preise aus und überstiegen jedes vernünftige Maß. Den Hauptanteil habe nicht der Winzer, sondern der Handel, dessen ganzes Gebahren gemeingefährlich sei.

Sei es auch infolge der verschiedenen Qualitäten der Weine schwierig, Höchstpreise festzusetzen, so liege es doch nicht länger umgehen, wenn nicht die Preise ins Uferlose steigen sollen. Kranke und Invaliden sowie die ganze übrige Bevölkerung, die nicht über Millionenereinnahmen verfügen, müsse dann auf Wein verzichten. Der Zentralverband der Konsumvereine fordert daher Festsetzung von Höchstpreisen für Wein beim Produzenten mit Hilfe von Sachverständigen; der Großhandel solle auf den Erzeugerpreis 10 Prozent, der Kleinhandel 25 Prozent aufschlagten dürfen; für das Abfüllen des Weines in Flaschen soll eine Entschädigung von 80 Pfg. für die Flasche gewährt werden. Die Angelegenheit müsse noch im September zur Entscheidung gelangen.

## Liebe und Schleichhandel.

Folgender Beitrag zur Kulturgeschichte der großen Zeit verdient auf die Nachwelt gebracht zu werden. Eine Frau B. aus Charlottenburg unternimmt eine Reise und lernt auf der Eisenbahn einen Landwirt, aus Othorowo, Kreis Samter, kennen, dessen entgegenkommendes Wesen sie ermuntert, in einem Brief an ihn die Anknüpfung geschäftlicher Beziehungen zu versuchen. Sie erhält darauf folgende Antwort, die der enttäuschte Ehemann dem „Vorwärts“ zuschickt:

Othorowo, Kr. Samter, den 2. 9. 18.  
Sehr geehrte Frau B., Ihren werthen Brief erhalten, u. daraus ersehen, daß sie sich etwas Lebensmittel gern holen wollen. Nun will ich auch ihnen entgegenkommen. Und können sie nach Samter kommen u. zwar müssen sie Morgens um 6 Uhr da sein. Also sie fahren Donnerstag Abend ich weiß die Stunde nicht fort bis Kreuz, dort umsteigen. Ich bin auch da aber werde erst um 8 Uhr dort sein, drum fragen sie wo der Weg hingehet nach Othorowo, alsdann müssen wir uns treffen. Ich bringe Ihnen 20 Stk Eier 15 Pfd. Mehl 1/2 Stk. Karbotteln etwas Gurken und 3 Pfd. Käse. Ich will für die Sachen kein Geld. Nur ich ihnen aber gestehen, ich will mal gut leben. Also sie wissen was ich will. Wenn wir uns erst kennen, können sie alle Monna kommen u. ich werde sie schon immer was besorgen. Also bestimmt Freitag. Wenn nicht bitte um Antwort.

Es graut unter einem kühlen Kuss  
Ihr H. S. ....  
Eine vollkommenere Form der Naturalwirtschaft, bei der bekanntlich verschiedene Bedürfnisgüter in bargeldlosem Verkehr miteinander ausgetauscht werden, läßt sich nicht gut denken.

## Die Notlage der Bauarbeiter.

Verbandsvorstand und Verbandsbeirat des Deutschen Bauarbeiterverbandes waren kürzlich in Leipzig versammelt, um sich mit dem Stande der Organisation und der Notlage der Mitglieder zu beschäftigen. Nach einem Bericht des „Grundstein“ verwies der Verbandsvorsitzende Krepplow darauf, daß die Organisation sich im letzten Jahre nicht in so stark aufsteigender Linie bewegt habe wie manche andere Gewerkschaften. Das habe seinen Grund in den ungünstigen Umständen des Baugewerbes. Am Schlusse des zweiten Quartals habe die Organisation 88 454 Mitglieder gehabt gegen 79 872 in der gleichen Zeit des Vorjahres; 80 891 im Jahre 1916, 105 960 im Jahre 1915 und 309 562 im Jahre 1914. Neuangetretene wurden im ersten Quartal dieses Jahres 6112, im zweiten Quartal 6669 Mitglieder. In der gleichen Zeit gingen der Organisation 248 bzw. 2778 Mitglieder durch Austritte, Sterbefälle usw. verloren. Zum Geeresdienst einberufen waren bis zum Schlusse des zweiten Quartals dieses Jahres 20 328 Mitglieder.

Günstiger als der Mitgliederstand sei der Stand der Finanzen. Nachdem die Organisation in den Jahren 1914, 1915 und 1916 infolge hoher Unterhaltungsansgaben und geringer Einnahmen von dem bis zum Jahre 1913 angeammelten Hauptkapitalvermögen nahezu 2 Millionen Mark verloren hatte, seien in den letzten anderthalb Jahren wieder über 1 1/2 Millionen gewonnen worden.

Zur Notlage der Kollegen konnte der Verbandsvorsitzende mitteilen, daß am 9. September über die Gewährung einer weiteren Lohnzulage verhandelt werden solle und daß der Arbeitgeberbund im Anschluß an diese Verhandlungen eine Bundesgeneralversammlung abhalten werde.

Fast alle Verbandsmitglieder beklagten von einer starken Erregung, die sich unter den Bauarbeitern im Lande seit Wochen in

steigendem Maße bemerkbar macht. Es sei unter den Kollegen infolge der Starrheit der Vertragsbestimmungen über die Löhne, die den gegenwärtigen, ganz außerordentlichen und sich fast jeden Tag ändernden Verhältnissen in gar keiner Weise Rechnung trügen, eine Abneigung gegen den Tarifvertrag selber im Wachsen. Bei den ständig in geradezu wahnwitziger Weise steigenden Preisen wirkten die Hinweise der Unternehmer und der Kriegsdämter auf den Buchstaben des Tarifvertrags aufreizend auf die Kollegen. Hinzuweise der Organisationsleiter auf den Tarifvertrag und darauf, daß sie erst im Oktober neue Zulagen zu beanspruchen hätten, müßten gar nichts. Von allen Rednern wurde erklärt, daß eine sehr erhebliche weitere Zulage nötig sei, um den Bauarbeitern den Winter über auch nur die Existenz der nächsten Existenz zu ermöglichen.

## Notizen.

Die Reichstagswahl in Berlin 1. An Stelle des verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf wurde am Montag in einer öffentlichen Wählerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei mit 103 Stimmen der Geheimrat Justizrat Kempner (Berlin) als Kandidat aufgestellt. Staatssekretär Dr. Dernburg erhielt 90 Stimmen. Der Widerstand der Hausbesitzer gegen Dernburg ist somit erfolgreich gewesen.

Zwei Truppentransportdampfer versenkt. Amlich wird gemeldet: Unse U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeers 17 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffstransports, darunter den belarischen englischen Munitionstransportdampfer „Marie Suzanne“ (3106 Bruttoregistertonnen); im Ägäischen Meer den französischen Truppentransportdampfer „Pampan“ (4471 Bruttoregistertonnen) auf der Reise von Marseille nach dem Ägäischen Meer und den französischen Postdampfer „Balkan“ (1709 Bruttoregistertonnen) auf dem Wege von Frankreich nach Korfu. Mit diesen sind nach feindlicher Zeitungsmeldung 500 Soldaten untergegangen. Ein deutsches U-Boot drang in den durch Sperren geschützten Hafen Sabros (Ägäis) ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der Juno-Klasse, 5700 Tonnen. Trotz heftigster Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unversehrt den Hafen wieder zu verlassen.

U-Boote an der amerikanischen Küste. Aus amerikanischen Blättern geht hervor, daß die Küstenschiffahrt auf der atlantischen Seite Nordamerikas durch deutsche Unterseeboote dauernd beunruhigt wird. Nahezu täglich wird eine Anzahl von Fischdampfern versenkt. Der Aktionsradius scheint sich auf die ganze Küste Nordamerikas zu erstrecken. Das größte Opfer der letzten Tage war der japanische Dampfer „Tokuyama Maru“ (7000 Tonnen). Er wurde in der Nähe eines unbekannt kanadischen Hafens versenkt. Die japanische Besatzung von 85 Mann wurde von einem amerikanischen Küstenschiff aufgenommen und in Kanada gelandet. Die „Tokuyama Maru“ war ein neues Schiff, das im Jahre 1915 in Kobe fertiggestellt worden war.

Die Gegenwart der Volkshewisten. Amlich wird aus Petersburg bekanntgegeben, daß bisher als Vergeltung für die Ermordung Ulrichs 512 Gegenrevolutionäre, darunter zehn rechte Sozialrevolutionäre, erschossen worden sind. Die Namen der Erschossenen sind bisher nicht veröffentlicht worden. Es wurde die erste Rüte der im Fall eines neuen Uebertritts zu erscheinenden Geiseln veröffentlicht. Sie umfaßt 121 Namen, meist ehemalige Offiziere, darunter die Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch, Paul Alexandrowitsch, Nikolai Michailowitsch, Georg Michailowitsch und Gabriel Konstantinowitsch, ferner Werschowski, Kriegsminister unter Kerenski, Balchinski, Minister unter Kerenski, Fürst Schachowski, einige bedeutendere Bankiers, einige serbische Offiziere, rechte Sozialrevolutionäre, der ehemalige Oesterreicher Rapper, Genossengeber der „Wochen-Zeitung“, der Kavallerie-Korpskommandant von Nachitschewski, der Kommandant des 16. Artilleriekorps, General Baranzow, der Kommandant des ersten Gardebataillon, Graf Potol, Graf Schello, der Generalleutnant Komorow, die Generale Wintulow und Loll.

Eine neue Rede Lloyd Georges. Die „Schweiz. Lok.-Ztg.“ meldet: Wie der Parlaments-Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, wird Lloyd George am Donnerstag in Manchester über Kriegsergebnisse, Friedensbedingungen und Zukunftsaussichten sprechen.

## Vorfeldkämpfe.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 10. September 1918. (Amlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Teilangriffen des Feindes nördlich von Meriem und nordöstlich von Ypern blieben kleinere Grabenstücke in seiner Hand.

Beiderseits der Straße Peronne—Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Bouzeaucourt und Epheh. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Hartincourt und südlich der Straße Peronne—Cambrai erneut vorbrechende Angriff des Gegners scheiterten. Teilkämpfe am Solnon-Walde (südöstlich von Vermand) und an der Straße Sam—St.-Quentin.

Unse in vorletzter Nacht vom Crozat-Kanal zurückgenommene Bortruppen hatten gestern Verlust der Linie Epigny—Vendeville nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung. Teilkämpfe südlich der Dife, Artillerietätigkeit nördlich der Ailette.

Zwischen Ailette und Nisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Festige, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen Nisne und Besle wiesen wir Vorstöße der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen östlich von Reims, südöstlich von Parroy (an der Lothringischen Front) und am Daller.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Englischer Bericht.

Vom 8. September abends: Auf dem südlichen Teile der Schlachtfrent sind unsere Truppen jetzt in das Gebiet der Verteidigungsstellungen eingetraten, das früher von uns gegen die deutsche Marschoffensive errichtet wurde. Der Feind bietet vermehrten Widerstand in diesen vorbereiteten Verteidigungsstellungen. Heute fanden scharfe Kämpfe an verschiedenen Punkten statt. Unsere Bortruppen drängen vorwärts und gewinnen Boden in der Richtung auf Vermand, Gerbecourt, Epheh. Die feindliche Angriffe wurden am 8. September südlich von Ploerseez und östlich von Wulberhem zurückgeschlagen. Auf der übrigen englischen Front nichts von besonderem Interesse zu melden. Die Zahl der von den englischen Truppen in Frankreich gemachter Gefangenen überschreitet in der ersten Septembertwoche 19 000.



# Z. L.

(Kino-Lichtspiele, Königstraße)

Heute vorletzter Tag

Die hervorragenden Meisterfilme

## Drohende Wolken am Firmament

4 Akte Roman v. Fern Andra 4 Akte

◆ **Mouschy** ◆  
die Geschichte einer Leidenschaft

5 Akte 5 Akte

## Meyer im Witwenverein

oder

## Wie ein Lustspiel entsteht

3 Akte 3 Akte

Die Hauptdarsteller sind:

**Fern Andra, Hedda Vernon  
Henri Bender**

Spielzeit: 4 bis 10, Sonntags 3 bis 10.

# Kammer-Lichtspiele

Ab Freitag den 13. September  
das phänomenale Filmkunstwerk

## Das Himmelschiff

Ein Zukunftsroman in 6 Akten.

In den Hauptrollen:  
**Gunnar Tolnaes**  
und  
**Lily Jacobsson.**

Herrliche Naturbilder. Glänzende Aufnahmen. Farbeprächtige Massenszenen.

Beginn wochentags 4, 6 und 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Ein Titan auf dem Filmmarkt. Ueber 600000 Mitwirkende.

## Frauenhaar

auch die kleinsten Wafen und alle Haararbeiten lauft zu den  
geschicklichen Friseurinnen

**Arno Lenk, Blücherstrasse 1**  
Mittliche Hauptamnestelle. 2281

## Arbeitsmarkt

Zur Beschäftigung von Arbeiter- und Personal-  
geschäften aller Art ist die „Hilfsliste“ heraus-  
gegeben, welche in den Kreisen der werk-  
tätigen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

## Rohlenträger(innen)

suchen 5881

**Scharrer & Knüppel** M.-Buckau,  
Pflanzstr. 2.

## Automobil-Monteur und -Schlosser

nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 2285

**Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.**

## Zentrifugenarbeiter und Sackträger

(auch Urlauber) 5826

stellt ein

**E. C. Helle** Zuckerraffinerie,  
Halberstädter Str. 15.

## Maurer, Arbeiter u. Zimmerer

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Heinrich Gose, Baugeschäft, Auguststraße Nr. 40.

## Maurer, Erd- u. Bauarbeiter

werden eingestellt für dauernde Arbeit auf Baustelle Metall-  
hütte, Alt-Weferhöfen Nr. 173, beim Bolter Bächner.

## Lüchtige Näherinnen

sucht 5840

**H. Bolter, Pelzwaren**  
Breiteweg 270.

für möglichst sofort  
suche ich 2254

## Papier- schneider

für Krause-Masch  
**Hugo Besthorn**  
Magdeburg-Neustadt.

## Frauen

für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Driesen & Hellmann,**  
Nachtweidestraße 34.

## Dachdecker Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

**Carl Ad. Steinbeyer**  
Olvenstedter Straße 6.

## Auf Bundholzmaden geübte, harte Frauen

sucht 5888

**Buckau, Fährstraße 4,**  
Hof, im Schuppen.

## Maurer

Erd- und Bauarbeiter  
sucht 2289

**Gustav Stieger**  
Agnetenstraße 11/12.

## Lüchtige Anlegerin

für Ziegel- u. Schnellpresse stellt  
sofort oder später ein 5887

**Robert Wapler, Buchdruckerel,**  
Große Zunkerstraße 2.

## Maurer u. Arbeiter

für dauernd sofort gesucht.

**R. Klepp, Magdeb.-Südost.**

## Sunges Mädchen

für kleinen Haushalt und  
Geschäft für den ganzen Tag  
gesucht 2211

**G. Finke,**  
Breiteweg 57, I (Süd. Hof).

## Einige Arbeiter

sucht 5888

**Holzhandlung Altmann,**  
Gr. Dießdorfer Straße 66.

## Mehrere tüchtige Blechschlosser und Reffelschmiede

werden gesucht. 2376

**Gebr. Neumann**  
Salberstädter Straße 81.

## Schriftfegerlehrling

für sofort oder später gesucht.

**H. Th. Müller**  
Buchdruckerei, M.-Neustadt,  
Nikolaistraße 4. 2201

## Lüchtige Schlosser, Schmiede od. Arbeiter

die evtl. als Zuschläger und  
Garniermacher angelernt wer-  
den, sofort gesucht. 2228

**G. Schulz, Maschinenfabrik**  
Nachtweide 93/94.

## Tüchtiger Seizer

für Treppenrost, der  
auch das Schalthreit zu  
betriegen hat, sofort in  
dauernde Stellung  
gesucht 2264

## Arbeiter

sofort gesucht. Heinrich  
Giesecke, Werftstraße 2.

## Hugo Besthorn

Magdeburg-Neustadt.

## Simonaden

mit Glühbirnen, Zitronen- und  
Apfelsinen-Aroma. Flaschen  
mitbringen. 2286

**Schillers Weinhandlung,**  
Neustadt, Bürgerhof. Große Münzstraße 11.

## Alt-Münchner Bräustüberl

Rochelbräu-Spezial-Brauerei

Alle Ulrichstraße 10 - Alte Ulrichstraße 10

## Heute abend Konzert der beliebten „Schrammeln“

bei freiem Eintritt.

Anstich von fr. Rochelbräu dunkel.

## Restaurant Alt-Reichstahler

2396 Inhaber G. Röhling, Adolphstraße 12.

Täglich Knoblauchwurst (maximal) mit Kartoffelsalat  
und andre Spezies. Unterhaltungsmusik.

## Stolze-Göhren!

5899

**Damen u. Herren im Stadteil Budau**  
welche ihre stenographische Schreibfertigkeit zeigen  
wollen, haben dazu Gelegenheit.

Vorbereitung: 60 Silben in der Minute  
oder schwierigere Übertragung eines Diktats.  
Klausurzeitung 50 Silb. Anfang Oktober. Preis-  
Bekanntgaben. Stenographische Vorarbeiten  
Lieferung: Mittwochs von 8 bis 10 Uhr  
Schneiders-Str. 123, 1. Etz., im Gebirg-  
Spezial. Auf Anmeldungen selbstst.  
Stenographen-Berlin Budau.

## Limetta, Lemon Squash

2251 herzhafte Erfrischungsgetränke  
Schäfers-Beckendamm, Gr. Münzstr. 11. Rest. Bürgerhof.

## Tonbild-Theater Buckau

Schönefelder Straße 94b.

Programm  
vom Dienstag den 10. bis einschließlich Don-  
nerstag den 12. September

## Der Rubinsalamander

4 Akte eigenartiges Filmstück 4 Akte

mit  
**Bruno Dietrich und Hugo Flink.**

## INGE

Schauspiel in 4 Akten  
mit  
**Hella Moja.** 5217

— Anfang 7 Uhr. —  
Scherzoperade musikalische Begleitung.

## ZENTRAL- THEATER.

Anhalt. größter Erfolg  
der Operette

## Der verliebte Herzog

Beginn täglich 7 Uhr

Freitag, 13. September  
25. Aufführung.

## Fürstenthof Prinzsaal

Direktion Seyde & Co.

## Herrfeld-Gastspiel

Nur noch wenige Tage 2400

## Die Kriegsgewinnler

## Stephanshallen

Direktion Rich. Fröhner

Täglich abends 7 Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr nachm.

## Erstklassige Varieté- Vorstellung!

2251

## Zentralverband der Zimmerer

— Zahlstelle Magdeburg und Umgegend. —

Donnerstag, 12. September, abends 6 1/2 Uhr,  
im Lokal „Zur neuen Welt“, Fahlhochberg 9

## Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 2410

1. Wahl eines Delegierten zur Gantonservers.
2. Verhandlungsangelegenheiten.

Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

## Stadttheater.

Mittwoch den 11. September  
2. Abend. Beide Karten

## Die Herren Söhne.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
Donnerstag den 12. September

## Die toten Augen.

Spielplan: Abendung.  
Freitag, Anfang 6 1/2 Uhr

## Die Zauberflöte.

## Balast-Theater Burg

Spielplan vom 11. bis 13. September

## Das Spitzentuch der Fürstin Wolfonka

Drama in 4 Akten, in der Hauptrolle Maria Garmi

## Garry als Bodeengel

Lustspiel, 2 Akte, in der Hauptrolle Garry Lambert-Paulsen

Nur noch heute  
Drama in 4 Akten **Karola Zoelle**  
mit  
Die Zeitung. Otto Wohlfarth.

## Wilhelm-Theater

Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr  
Großer durchschlagender Erfolg!

## Drei alte Schachteln

Samstag, 15. September, nach-  
mittags 3 Uhr  
(vorläufig zum letztenmal)

## Schöne Zeit, o fette Zeit

Montag und folgende Tage

## Drei alte Schachteln.

## Burg. Sozialdemokratischer Verein.

Donnerstag den 12. September, abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus 2408

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 2408

1. Vortrag des Genossen G. Weiss (Magdeburg) über  
Das Aktionsprogramm der Partei.
2. Abrechnung vom 2. Quartal.
3. Berichtangelegenheiten.
4. Berichtdosen.

Zahlreichen Besuch sieht entgegen. Der Vorstand.

Mit Lieblichkeit  
Fürstenthof-Theater  
Eing. Schlichter.  
Heute Nacht allbr  
d. fol. Bericht ergibt  
Roman aus dem  
General-Angebot

## Dora Lind

Vorstellung mit  
Verkauf 11 bis 1 Uhr.

## Stassfurt

## Fürstenthof

Joh. Wilh. Sorge

Löberburger Str. 5/6 Löberburger Str. 5/6

Sonntag den 15. September

Eröffnung der Theater-Spielzeit 1. Gastspiel des  
Magdeburger Städtebund-Theaters

## Staatsanwalt Alexander

Schauspiel in 4 Akten von C. Schiller  
Anfang 8 Uhr Aufführung 7/7 Uhr

Nachmittags 1/2 Uhr  
Einlaß 1/3 Uhr

## Große Sündenvergebung

Prinzeßin Marjanz und der Prinz von Bückelbad  
reizendes Märchen in 4 Akten von Leo Berg. 2408

Eintrittskarten für die Abendvorstellung im „Fürstenthof“  
und in d. Program des Rosenkranz. Verkauf hat begonnen.

Sonntag den 15. September

## Lüchtige Schlosser, Schmiede od. Arbeiter

die evtl. als Zuschläger und  
Garniermacher angelernt wer-  
den, sofort gesucht. 2228

**G. Schulz, Maschinenfabrik**  
Nachtweide 93/94.

## Lüchtiger Seizer

für Treppenrost, der  
auch das Schalthreit zu  
betriegen hat, sofort in  
dauernde Stellung  
gesucht 2264

**Hugo Besthorn**  
Magdeburg-Neustadt.



Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Langenweddingen, 10. September. (Kartoffelverpackung.) Am Sonntag wurde der Wanzlebener Markt abgehalten. Es waren sehr viele Kartoffeln zu verkaufen...

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 10. September. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten Ortsgruppe Burg hielt am Sonntag eine öffentliche Versammlung ab. Arbeitervorsteher G. Krüger aus Magdeburg hielt einen Vortrag über 'Lage und Zukunft der Kriegsbeschädigten'.

Wahlkreis Fischersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 10. September. (Brennstoffversorgung.) Für gewerbliche Heizungsbedürfnisse werden 25 v. H. des festgestellten Brennstoffbedarfs in den bis jetzt zurückgestellten Braunkohlebrütellen als erste Verteilung freigegeben.

Wahlkreis Kalbe-Fischersleben.

Fischersleben, 10. September. (Der Kartoffelbezug) wird wie nachstehend geregelt: Die Abgabe von Speisekartoffeln erfolgt aus den öffentlichen Lagern durch die zugelassenen Händler nach den Stundenlisten.

Fischersleben, 10. September. (Gemeindevertriebswahl.) In der dritten Klasse wird Genosse Otto Kose als Kandidat vorgeschlagen.

Groß-Salze, 10. September. (Die Meldepflicht) der Hauswirte hat jetzt nach der Kündigung der Wohnung zu erfolgen, nicht erst wenn die Wohnung leer wird.

Quedlinburg, 10. September. (Milchversorgung.) Am 2. September wurde der südliche Milchhof errichtet und wie es bei solchen Gelegenheiten zu gehen pflegt, hat am ersten Tage nicht gleich alles geklappt.

Schneeberg, 10. September. (Die Eingangsbeschränkungen) zwischen Salze und Schneeberg haben zu unerbittlichen Beschwerden der pädagogischen Kreise beider Gemeinden geführt.

Schneeberg, 10. September. (Die Eingangsbeschränkungen) zwischen Salze und Schneeberg haben zu unerbittlichen Beschwerden der pädagogischen Kreise beider Gemeinden geführt.

Schneeberg, 10. September. (Die Eingangsbeschränkungen) zwischen Salze und Schneeberg haben zu unerbittlichen Beschwerden der pädagogischen Kreise beider Gemeinden geführt.

Schneeberg, 10. September. (Die Eingangsbeschränkungen) zwischen Salze und Schneeberg haben zu unerbittlichen Beschwerden der pädagogischen Kreise beider Gemeinden geführt.

Schneeberg, 10. September. (Die Eingangsbeschränkungen) zwischen Salze und Schneeberg haben zu unerbittlichen Beschwerden der pädagogischen Kreise beider Gemeinden geführt.

gestempeltes Altest von einem andern Arzte oder eine Anweisung des Nahrungsmittellamts haben. Nun soll ja hier nicht bezweifelt werden, daß das Nahrungsmittellamt ebenso gut zu beurteilen versteht, ob jemand der Krankentrost bedürftig ist wie die Ärzte.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 10. September. (Krank geworden.) Der Kaufmann G. aus der Kajernenstraße, der vor kurzer Zeit in Gemeinschaft mit dem früheren Buchhalter K. aus der Kriegswirtschaftsstelle heraus wegen Brot- und Zuckermarfen diebstähle verhaftet wurde, ist in die Landesheilanstalt Nachspringe übergeführt worden.

Kleine Chronik.

Spitzbuben erster Klasse. Die Langfinger auf der Leipziger Messe haben ausgiebig gearbeitet. Besonders viele Hotelbediener sind vorgekommen. In einem Gasthaus verdrängte nicht nur die Bettwäsche, sondern es wurden auch gleich die Betten mitgenommen.

Zwangsarbeit für Arbeitsschöne. Bei der durch Einbrecher und Diebe verurachteten zunehmenden Unfähigkeit in den Großbetrieben hat das Generalkommando in München verfügt, daß arbeitsschöne Personen und solche, die im Verdacht unerbittlichen Erwerbs stehen, auszuweisen sind.

Die hält es aus. Bei der Bankiersfrau Sten in Kraillsheim ist ein großes Lebensmittellager entleert worden. Man fand über 2 Zentner Weizen, 35 Pfund Zucker, 800 Eier, 30 Pfund Gänsefleisch, 25 Pfund Schweinefleisch sowie Kuchenteig, Konerven und einen Zentner Tee.

Ein Kulturwerk. Die sächsisch-reußische Regierungen haben der Firma Lad Zeis die Genehmigung zu erteilen für die Saale-Lalpeperre zwischen Burg und Saalfeld (Reuß) mit 215 Millionen stabilierter Inhalt erteilt.

Der Jahresflüchtige. Auf der Flucht vor der Polizei erschöpfte jahresflüchtige Pionier Bogt den Polizeiergeanten Leuthen in Duisburg. Der Erschöpfte war Vater von sieben Kindern.

Drei Millionen Mark Jahresumsatz. Ein Fall, in welchem ein einfacher Soldat durch den 'Hintenherumhandel' einen Jahresumsatz von 3 Millionen Mark erzielt hatte, beschäftigte das Schöffengericht Berlin-Schöneberg.

Wortdaten. In Wölfskendorf in der Mark ist der 19jährige Fürsorgezögling Ernst Ernemann im Schlafe im Hofbestall überfallen worden. Der Täter hat G. niedergeschlagen und den Bewußtlosen in die Ställe aufgehängt.

Berrost, verbummt, vergiftet, veramt. Als Antwort auf eine Rundfrage der schwebischen Zeitschrift 'Literatur' antwortete der Literaturforscher Georg Brandes: 'Nach meiner persönlichen Auffassung hat der Krieg die Menschheit ein Jahrhundert über noch mehr zurückgebracht.'

Amerika ohne Bier. Neuter medet aus Washington: Der Nahrungsmittelkontrollor verfügte, daß vom 1. Dezember an alle Bierabverkäufe geschlossen werden müssen.

Bereine und Versammlungen.

Mieterverein. Der Magdeburger Mieterverein nahm in seiner letzten Vorstand- und Vertreter-Sitzung den Verband der untern Post- und Telegraphenbeamten (Ortsgruppe Magdeburg), den Lokomotiv-Beamten-Verein Budau, den Ortsverein Sudenburg der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (S.-D.), die Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes und der ersten Postunterbeamten-Verein, die zusammen über 1400 Mitglieder zählen, als korporative Glieder auf.

Die an den Reichstag gerichtete Eingabe um Einführung oder Beibehaltung der ungeteilten Arbeitszeit bei den Behörden ist dem Reichstagsrat zur Erörterung überwiesen worden. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, die Eingabe des Vereins betreffend Einführung des gleichen und geheimen Wahlrechtes unter Berücksichtigung der Minderheiten für die Gemeindeverrichtungen bei gleichzeitiger Beibehaltung des Hausbesitzer-Vorrechts der Staatsregierung als Material zu übergeben.

Eingegangene Druckschriften.

Walker Schüdning, Prof. der Rechte in Marburg. Internationale Rechtsgrundsätze. Ausbau und Sicherung der zwischenstaatlichen Beziehungen. Hamburg 1918. Verlagbuchhandlung Projchek & Co. 136 Seiten. Preis 3 Mark.

Briefkasten.

D. Sch. 1. Sie haben keine Rechte. 2. Das sind können Sie nicht verlangen. M. K. W. Eine solche Kontrolle besteht nicht. Ihre Frau kann doch das Buch unter irgend einem Namen ausleihen lassen!

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Datum. Includes entries for Bardubitz, Brandeis, Melitz, Zeitz, Dresden, Leipzig, Bitterfeld, Magdeburg, Saalfeld, Halle, etc.

Wettervorhersage.

Wittwoch den 11. September: Wechselnde Bewölkung, mäßig warm, Regenschauer.